

len beruhenden Schwierigkeiten verdient die Fülle der hier zusammengetragenen Daten über einen bisher wenig be- und geachteten Wirtschaftsbereich der Ostblockländer Interesse und Anerkennung.

Freising

Hans-Heinrich Herlemann

Andrzej Głowacki, Marek Baumgart, Janusz Faryś: Quellen zur Geschichte der der deutschen Arbeiterbewegung in polnischen Staatsarchiven. Deutsche Bearbeitung und Vorwort von Walter M o m p e r . (Beihefte zur Internationalen wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung [IWK], 8.) Colloquium Verlag. Berlin 1983. XX, 84 S.

Die Beihefte der Internationalen wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung haben schon immer besondere Themen aufgegriffen. Heft 8 macht da keine Ausnahme. Diesmal ist es eine Materie, in der sich nur Spezialisten auskennen, dazu mußten sie der polnischen Sprache mächtig sein. Vor allem aber mußte der Forscher, wollte er sich sachkundig machen, vor Ort gehen, was in den Ländern des Ostblockes nicht so einfach ist. Die Autoren des vorliegenden Beiheftes liefern, leider mit der schon im Titel festgeschriebenen Einschränkung, ein Inventar gleichsam „frei Haus“, machen damit diese Informationen allen Forschern und Interessierten zugänglich.

Jedem wird sofort einsichtig werden, warum dieses Inventar seinen selbstverständlichen Platz unter den Hilfsmitteln einnehmen wird, mit denen derjenige arbeitet, der zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung forscht. Bisher war im Westen so gut wie kein Überblick darüber vorhanden, was an Aktenbeständen staatlicher Provenienz in den heute zu Polen gehörigen deutschen Ostgebieten die Wirren des letzten Krieges tatsächlich überstanden hat. Das Inventar gibt darüber nicht nur Auskunft, sondern listet die erhaltenen Bestände nach Archiven auf, d. h. es bringt die Titel der Findbücher unter Angabe der jeweiligen Bestandssignaturen einschließlich Titel und Signaturen der in den Beständen in Frage kommenden Untergruppen oder Faszikel. Insbesondere für Forscher, die an raumübergreifenden Studien oder grundsätzlichen Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung arbeiteten, blieb bisher eine gewisse Unsicherheit, ob in polnischen Archiven Quellen aufbewahrt sein könnten, die eigentlich berücksichtigt werden müßten. Hier kann und wird dieses Inventar zum großen Teil Abhilfe schaffen.

Über den Charakter der Aktenbestände gibt Walter Mompers Vorwort Auskunft. Andrzej Głowackis Einführung entschlüsselt das Inventar, gibt die Auswahlkriterien an, nennt vor allem die Archive, die Bestände zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verwahren, aber — aus welchen Gründen auch immer — nicht aufgenommen wurden. Er unterrichtet über den Aufbau des polnischen Archivwesens und informiert schließlich darüber, welcher Weg einzuschlagen ist, um die Genehmigung zum Besuch der Archive zu erlangen — eine dankenswerte Zugabe.

Wenn Archive, die nur über Aktensplitter zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verfügen, nicht in das Inventar aufgenommen worden sind, muß dies akzeptiert werden. Soweit es um andere Archive geht, insbesondere das Zentrale Parteiarchiv und die ihm nachgeordneten Archive, ist ihr Fehlen außerordentlich bedauerlich. Hier ist eine Lücke, die im Interesse der Forschung bald geschlossen werden sollte.

Bad Honnef

Ulrich Cartarius